

Sonntagspost vom 17. März 2024
zu Lukas 19,1-10
von Rosina Christ

Die Jugendlichen haben für die Konfirmation in Bennwil das Thema «Was ist Liebe?» ausgewählt.

1 Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt. 2 Und da war ein Mann, der Zachäus hiess; der war Oberzöllner und sehr reich. 3 Und er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei, konnte es aber wegen des Gedränges nicht, denn er war klein von Gestalt. 4 So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn sehen zu können; denn dort sollte er vorbeikommen.

5 Als Jesus an die Stelle kam, schaute er nach oben und sagte zu ihm: «Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren.» 6 Und der kam eilends herunter und nahm ihn freudig auf.

7 Und alle, die es sahen, murrten und sagten: «Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt, um Rast zu machen.» 8 Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: «Hier, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben.» 9 Da sagte Jesus zu ihm: «Heute ist diesem Haus Rettung geschehen, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.»

Liebe Yara, Levin, Livio, Elias, Jonas, Linn, Sven, Yanik und Dian
Liebe Konfirmationsgemeinde

«Was ist Liebe?» fragt ihr heute an eurer Konfirmation. Im Lesen der zwei Bibeltex-te habt ihr erste Antworten gefunden:

Liebe ist die Verbindung zwischen Gott und Mensch.

Liebe ist nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat.

In der Liebe ist es wichtig, dass man einander vergeben kann.

Liebe ist auch in einem schlechten Menschen.¹

In der Geschichte von Zachäus fehlt zwar das Wort «Liebe». Aber hier wird erzählt, was Liebe ist – oder anders gesagt «wie Liebe funktioniert». Hören wir also noch einmal genauer auf die Begegnung von Jesus und Zachäus.

Auf dem Weg nach Jerusalem kommt Jesus durch die Stadt Jericho. Und da wird der Oberzöllner Zachäus neugierig und will Jesus sehen. Aber die Leute versperren ihm

¹ Die Jugendlichen lasen im Gottesdienst 1. Johannes 4,7-10 und Lukas 19,1-10 vor sowie ihre Gedanken zu den beiden Bibeltex-ten.

den Weg - und das wahrscheinlich absichtlich. Heute ist Zöllner ein ehrenwerter, normaler Beruf, aber damals war es ganz anders. Die Zöllner arbeiteten mit der römischen Besatzung zusammen und füllten sich dabei auch die eigenen Taschen. Denn die Römer wollten von einem Zöllner jeweils einfach einen bestimmten Betrag. Was er den Leuten dann mehr abnahm, konnte er für sich behalten. Kein Wunder also lassen die Leute Zachäus nicht zu Jesus durch. Aber Zachäus will Jesus unbedingt sehen. Darum rennt er dann voraus und klettert auf einen Baum (er ist wohl noch eher jung). So ist Zachäus neugierig, er hat eine Idee, wie er doch noch an sein Ziel kommen könnte, und er kümmert sich nicht darum, dass er sich dabei lächerlich machen mag. Ist das alles – sein Interesse, Einfallsreichtum und Mut – ist das schon Liebe?

Ja, irgendwie gehört doch das, was Zachäus hier macht, immer wieder auch zur Liebe! Manchmal ist der Beginn einer Freundschaft, dass wir neugierig werden, wer jemand ist, und dass wir mehr wissen wollen. Und auch wenn wir jemanden schon lange lieben, gehört es dazu, dass wir uns weiter füreinander interessieren und neugierig bleiben: Wer bist du? Wie geht es dir?

Auch die Beziehung von Menschen zu Gott beginnt oft ähnlich wie bei Zachäus mit «Gwunder». Vielleicht seid ihr während dem Reli- oder Konf-Unterricht «gwunderig» geworden, wer Gott und Jesus eigentlich sind. Oder ihr habt euch gewundert über das, was ihr von Gott und Jesus gehört habt. Aber wir können nicht wie Zachäus hingehen und uns Jesus ansehen. So sind auch heute Ideen gefragt, wie wir Gott und Jesus trotzdem näherkommen können. Und ihr habt ein paar dieser Ideen in der Konf-Zeit kennengelernt: Wir lesen darum in der Bibel. Wir beten zu Gott für uns allein oder im Gottesdienst zusammen mit anderen. Wir fragen und reden miteinander von Gott. Und bei all dem versuchen wir auf Gott und Jesus einen Blick zu werfen. Aber begegnen wir Gott und Jesus auf diese Weise wirklich?

Zachäus begegnet Jesus wirklich. Er sieht ihn nicht bloss, sondern er trifft ihn auch und lernt ihn kennen. Und das nicht nur weil er auf den Baum geklettert ist, sondern es kommt nur zur Begegnung, weil Jesus unter dem Maulbeerfeigenbaum stehenbleibt, zu ihm hochschaut und sagt: «Zachäus, steig schnell herunter, denn ich muss heute dein Gast sein.» Jesus sieht Zachäus. Er weiss, wer Zachäus ist, und lädt sich gleich bei ihm ein. Und dann steigt Zachäus schnell von seinem Beobachtungsposten runter und bewirbt Jesus voll Freude.

Nicht wahr, das ist auch Liebe: Jemand sieht uns, kennt uns und will gerade mit uns zusammensein. Und das geschieht uns nicht nur in der Begegnung mit Menschen, sondern so kommt auch Gott auf uns zu! Wir waren vielleicht bloss gwunderig oder verwundert und dann erfahren wir: Gott weiss, wer ich bin, und will gerade mit mir zu tun haben. Gott selbst sucht und findet uns – darum begegnen auch wir ihm.

Die Taufe ist uns dabei das Zeichen, dass Gott tatsächlich jedem von uns so begegnen will wie Jesus Zachäus. Und heute an der Konfirmation erinnern wir uns daran, dass jedes von euch Gott so wichtig ist. Und - anders als bei der Taufe, wenn ihr damals noch klein wart – könnt ihr euch nun auch über Gottes Liebe freuen und von euch aus selbst Ja sagen zu Gott, der sich in euer Leben einlädt. Und die Kirchengemeinde ist der Ort, wo diese Begegnung mit Gott immer wieder erneuert, aktualisiert werden kann, z.B. wenn wir zusammenkommen, miteinander Gottesdienst feiern oder etwas für andere tun.

Aber die Leute in Jericho freuen sich dann gar nicht darüber, dass Jesus bei Zachäus einkehrt. Auch einige von euch haben gestaunt, dass er ausgerechnet zu ihm geht. Doch dann sagt Zachäus zu Jesus: «Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben.» Jesus hat das Zachäus nicht befohlen (wie jemand von euch betont hat). Zachäus macht das von sich aus. Und dabei blitzt doch etwas von der Macht und der Schönheit der Liebe auf! Denn die Liebe kann Menschen verändern. Die Liebe, mit der wir geliebt werden, macht uns liebevoller und lässt uns andere lieben. Jesus unterstreicht das, was Zachäus tut, mit den Worten: «Heute ist diesem Haus Rettung geschehen (...). Denn ich bin gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.» D.h. die Liebe, die Zachäus erfahren hat und die er weitergibt, ist gut, ja mehr noch sie rettet ihn und seine ganze Familie. Und das ist nicht nebensächlich. Im Gegenteil, dafür lebt Jesus. Er ist gekommen, dorthin Liebe zu bringen, wo sie fehlt oder verloren gegangen ist.

Noch etwas gehört also zur Liebe: Sie stellt keine Bedingungen und sagt nicht: Ich liebe dich erst, wenn du so und so bist oder wenn du dies und das machst. Aber wenn wir geliebt werden, egal was war und so wie wir sind, dann können wir neu lieben und das nicht nur die, welche uns lieben, sondern überhaupt. Und Gott ist in Jesus Mensch geworden, um die zu suchen, denen Liebe fehlt. Er liebt uns und will uns seine Liebe geben. Denn wenn uns seine Liebe erfüllt, leben wir anders. Und auch dazu gibt es Gelegenheit nicht nur in der Kirchengemeinde, aber auch da.

Was ist also Liebe? Was könntet ihr aus der Begegnung von Zachäus und Jesus mitnehmen auf euren Lebensweg?

Liebe hat mit «Gwunder» zu tun. Neugierde und Interesse am anderen ist eine Facette der Liebe. Und «Gwunder» und Verwunderung, wer Gott, Jesus Christus und der Heilige Geist sind, ist Teil unseres Wegs zu Gott.

Liebe ist auch, wenn wir gesehen werden, wenn uns jemand wirklich kennt und dann mit uns zusammen sein will. Gott liebt uns so. Und er hört nicht auf, uns zu lieben, weil er weiss, wer wir sind und was wir getan haben. Vielleicht werdet ihr darüber in Zukunft noch viel mehr staunen als heute.

Und schliesslich: Liebe stellt keine Bedingungen, aber gerade so kann sie uns verändern. Wenn wir bis tief ins Herz begreifen «Gott hat mich lieb», begegnen wir Menschen neu. Denn Gottes Liebe hüllt uns ein und schützt uns, z.B. wenn andere uns erst halb mögen oder abwerten. Und auch in dunklen Zeiten leuchtet diese Liebe in unserem Herz und ist ein Funken Freude.